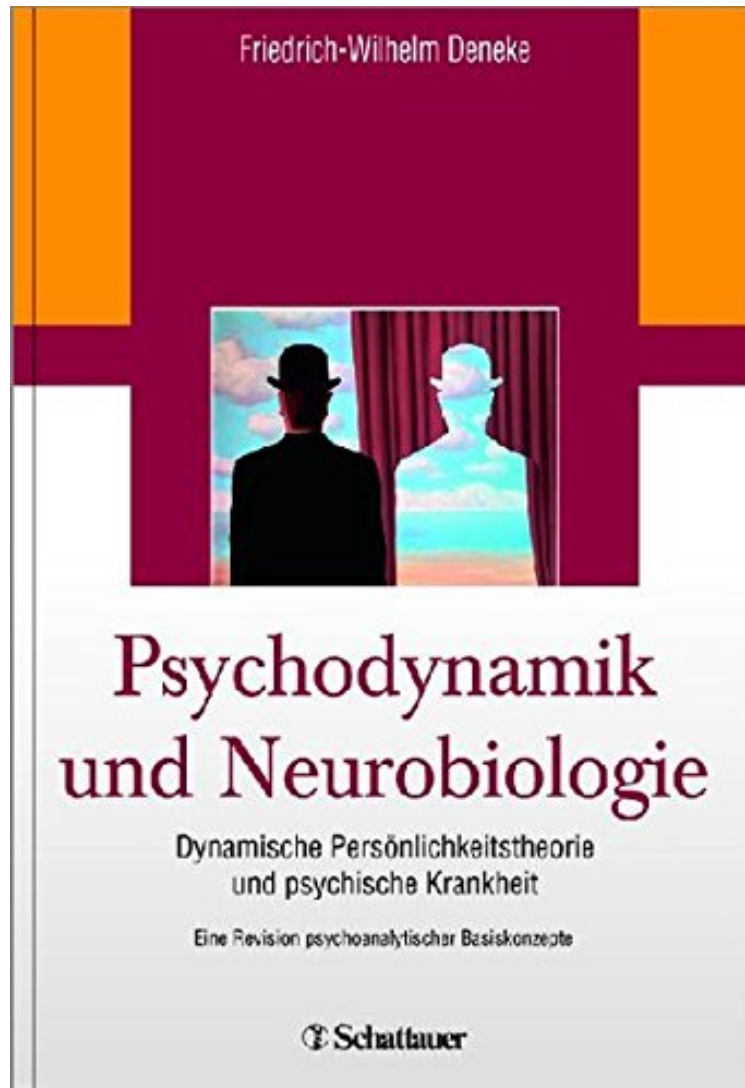


(Get free) Psychodynamik und Neurobiologie: Dynamische Persönlichkeitstheorie und psychische Krankheit - Eine Revision psychoanalytischer Basiskonzepte

Psychodynamik und Neurobiologie: Dynamische Persönlichkeitstheorie und psychische Krankheit - Eine Revision psychoanalytischer Basiskonzepte

Von Friedrich-Wilhelm Deneke

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #804471 in BcherVerffentlicht am: 2013-07-10Abmessungen: 9.69 x 1.38b x 6.97l, Einband: Gebundene Ausgabe488 Seiten | File size: 50.Mb

Von Friedrich-Wilhelm Deneke : Psychodynamik und Neurobiologie: Dynamische Persönlichkeitstheorie und psychische Krankheit - Eine Revision psychoanalytischer Basiskonzepte before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Psychodynamik und Neurobiologie: Dynamische Persönlichkeitstheorie und psychische Krankheit - Eine Revision psychoanalytischer Basiskonzepte:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
5 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Umfassender Überblick für Psychologen und Therapeuten
Von Gerald Mackenthun
Wie ist zu erklären, dass Menschen seelisch erkranken? Eine Antwort ist nach wie vor schwierig, aber neurobiologisches Wissen geht heute mit dazu. Der Autor, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin und Psychoanalytiker und emeritierter Professor in der Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätskrankenhauses Eppendorf in Hamburg, fasst seine klinische Erfahrung und das heutige Wissen über die Neurobiologie zusammen. Psychische Vorgänge jeder Art sind Hirnprozesse. Diese folgen bestimmten Regeln. Die erste und wichtigste Regel ist die der Assoziation. Erinnerungen werden in neuronalen Assoziationsnetzen untereinander verbunden. Erinnerung an eine neue Situation an eine frühere Situation, die beispielsweise mit Angst assoziiert war, wird erneut Angst erlebt. Die Assoziationen müssen keineswegs logisch sein; sie sind vor allem im Traum nicht logisch. Das Bewusstsein kann nur bis zu einem gewissen Grad des Überblicks über die private Bühne unseres Lebens vordringen. In neuronalen Strukturen abgelegt werden kann nur das, was vorher erlebt wurde. Das Erlebte determiniert die seelisch-geistige Struktur innerhalb der Grenzen unserer genetischen Ausstattung. Die zweite Hauptarbeitsweise ist die Selektion. Unter unendlich vielen Eindrücken werden bestimmte ausgewählt und nur einige im Langzeitgedächtnis abgelegt. Erinnerung wird eher das, was schon vorher an ähnlichem erfahren wurde. Aufgrund der Vorerfahrungen neigen wir zu Generalisierungen. Alte Erfahrungen werden im Lichte neuerer Erfahrungen gesehen, ein weiterer schwer zu kontrollierender Verzerrungsfaktor. Die Erfahrungsmuster bilden generalisierte Reaktionsmuster. Erleben und Struktur sind über Rückkopplungsschleifen fortwährend aufeinander bezogen: die seelisch-geistige Struktur entwickelt sich auf der Grundlage des Erlebens, sie beeinflusst das aktuelle Erleben, wodurch wiederum die Struktur bearbeitet wird. Erleben erfolgt immer strukturabhängig, jedoch kaum je willentlich. Psychische Erkrankungen entstehen, wenn die bewusste Regulation im Sinne einer Homöostase nicht gelingt und sich Erleben und seelisch-geistige Struktur ungünstig in einer Negativspirale gegenseitig verstärken. Der Mensch wird in ein angstvolles, depressives oder ein sonstiges Erleben von Krankheitswert hineingezogen. Da Erleben, Strukturbildung und die strukturabhängige Regulation des Erlebens Hirnprozesse sind, sollten psychologische Modelle mit dem Wissensstand der Hirnforschung kompatibel sein. Das bedeutet, dass die klassische psychoanalytische Strukturtheorie vom Aufbau des seelischen Apparates (Ich, Es, über-Ich) nicht haltbar ist. Ein dynamisches Unbewusstes als relativ eigenständiges System gibt es offensichtlich nicht. Das Vergessen folgt weitgehend physiologischen Vorgaben und hat allenfalls sekundär psychische Funktion. Die Freud'sche Traumtheorie darf als weitgehend obsolet gelten. Es gibt keine psychische Energie im Sinne einer physikalischen Kraft, jedoch gibt es nach heutigem Stand der Wissenschaft Nervenbahnenbündel, deren Inhalte bei ausreichender Aktivierung bewusst werden können. Psychoanalytiker können nicht mehr beanspruchen und begründen, dass sie über spezifische, exklusive und damit privilegierte Kenntnisse des Unbewussten verfügen. Deneke's Buch behandelt das gesamte Arsenal der psychodynamischen Konzepte unter neueren neurobiologischen Gesichtspunkten. Es führt darüber hinaus, dass viele Phänomene unserer Psyche hirnanatomisch determiniert sind, was wiederum bedeutet, dass der bewusste oder unbewusste Wille relativiert werden muss. Vieles, was psychologische Funktionen zu haben schien, ist sowohl neurobiologisch unausweichlich als auch willentlich nur schwer steuerbar. Das wiederum bedeutet, dass therapeutische Bemühungen eine natürliche Grenze in der Neurobiologie haben. Es erklärt, warum sich Menschen so schwer therapieren und erziehen lassen. Ein ausgezeichnetes Buch, das durch Wiederholungen einige vermeidbare Längen hat.

Kurzbeschreibung
Die Neugestaltung eines traditionsreichen Theoriegebüdes: Freud's Psychoanalyse in Zeiten moderner Neurowissenschaft
Psychische Vorgänge jeder Art sind als Hirnprozesse aufzufassen. Also stellt sich die Frage: sind psychologische Theorien wirklich widerspruchsfrei mit neurobiologischen Erkenntnissen über das Gehirn und seine Funktionsweise zu vereinbaren? Friedrich-Wilhelm Deneke zeigt auf, dass sich zahlreiche psychoanalytische Basisannahmen unter diesem Aspekt heute als nicht haltbar erweisen, und nimmt dies zum Anlass, eine allgemeine dynamische Persönlichkeitstheorie zu entwickeln. Gekonnt verbindet der erfahrene Psychoanalytiker Befunde aus Neurobiologie, Gedächtnisforschung, Motivations-, Emotions- und Entwicklungspsychologie mit weiterhin gültigen psychoanalytischen Positionen zu einem neuen Theoriemodell. Dabei unterscheidet er zwei grundlegende Prozesse: solche, die das Erleben generieren, und solche, die aus dem Erleben zeitlich berdauernde seelisch-geistige Strukturen extrahieren. Dabei bestimmt in einem wechselseitigen Bezug die Struktur das aktuelle Erleben, dies wiederum führt zur Bearbeitung der Struktur. Sind diese dynamischen Rückkopplungsprozesse erheblich gestört, kommt es zu psychischen Erkrankungen. Der Autor liefert Diagnostikern und Therapeuten mit seinen Überlegungen einen pragmatischen Bezugsrahmen und erleichtert wesentlich das Verständnis für klinisch-pathologische Phänomene. über den Autor und weitere Mitwirkende
Friedrich-Wilhelm Deneke, Prof. Dr. med., Dipl.-Psych., Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Ausbildung zum Psychoanalytiker (Deutsche Psychoanalytische Vereinigung, DPV), Studium in Hamburg, danach Assistenzzeit und Habilitation am Universitäts-Krankenhaus Eppendorf (UKE), Professur an der Abteilung für Psychosomatik und Psychotherapie der Medizinischen Klinik des UKE, bis 2005

kommissarischer Direktor der Abteilung, Mitglied der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung, der
Psychoanalytischen Arbeitsgemeinschaft Hamburg und des Adolf-Ernst-Meyer-Instituts für Psychotherapie (Hamburg)